



**AWO-Kindertagesstätte  
Zauberwald  
Burghausen  
Einrichtungskonzeption**



Bezirksverband  
**Oberbayern e.V.**

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>1 Die AWO Kindertagesstätte Zauberwald .....</b>	<b>4</b>
1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit.....	4
1.2 Pädagogisches Leitbild .....	5
1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	7
1.4 Grundlagen unserer Arbeit.....	7
<b>2 Rahmenbedingungen.....</b>	<b>8</b>
2.1 Zielgruppe.....	8
2.2 Öffnungszeiten .....	8
2.3 Lage der Einrichtung.....	8
2.4 Finanzierung und Gebühren.....	8
2.5 Personal.....	9
2.6 Räumlichkeiten.....	9
2.7 Ernährung .....	9
2.8 Tagesablauf .....	10
<b>3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum.....</b>	<b>12</b>
3.1 Unser Bildungsverständnis.....	12
3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses .....	14
3.2.1 Situationsorientierter Ansatz.....	14
3.2.2 Das Spiel.....	15
3.2.3 Lernen in Projekten .....	15
3.2.4 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation.....	16
3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe .....	16
3.3 Kinderschutz .....	19
<b>4 Schwerpunkt unserer Arbeit.....</b>	<b>19</b>
4.1 Starke Kinder .....	19
4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder .....	21
<b>5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung .....</b>	<b>23</b>
<b>6 Zusammenarbeit.....</b>	<b>25</b>
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern .....	25
6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung.....	26
<b>7 Qualitätsmanagement .....</b>	<b>26</b>

## Vorwort

Unsere Gesellschaft ist vielfältigen Veränderungen unterworfen. Bestehende Formen der Zusammenarbeit und des Zusammenlebens wandeln sich und damit auch die Bedingungen des Aufwachsens von Kindern in unserer Gesellschaft.

Erziehung in einer sich verändernden Welt stellt uns heute vor neue Fragen und Herausforderungen. Vorrangiges Ziel der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder auf ein eigenständiges und eigenverantwortliches Leben in einer sich stetig wandelnden Lebenswelt vorzubereiten. Dafür bedarf es zum einen innovativer Pädagogik, zum anderen aber auch der Stabilität eines umfassenden Wertefundaments.

Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Einrichtung und deren alltägliche Umsetzung in der pädagogischen Arbeit erfüllen diese Voraussetzungen.

Informieren Sie sich in nachfolgender Konzeption über Grundlagen, Inhalte und Methoden unserer Arbeit.



Name der Kita: AWO Kindertagesstätte Zauberwald  
Straße: Holzfelderweg 10  
PLZ, Ort: 84489 Burghausen  
Tel.: 08677/ 16 43  
Fax: 08677/ 87 67 60  
Mail: zauberwald.burghausen@kita.awo-obb.de  
Internet: [www.zauberwald-burghausen.awo-obb-kinder.de](http://www.zauberwald-burghausen.awo-obb-kinder.de)



# 1 Die AWO Kindertagesstätte Zauberwald

Unsere Kita Zauberwald ist eine sozialpädagogische Tageseinrichtung zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt. Träger unserer 6-gruppigen Einrichtung ist die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Oberbayern e.V. (AWO BV Obb. e.V.). Die AWO ist ein moderner, konfessionell unabhängiger Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland.

Erbaut wurde das Gebäude im Jahre 1954 als Werkskindergarten durch die Wacker-Chemie Burghausen,. Im Jahre 1991 wurde das Gebäude an die Stadt Burghausen übergeleitet und die Arbeiterwohlfahrt übernahm die Trägerschaft. Die Modernisierung des Kindergartens fand im Jahr 1996 statt und 2009 wurde die Einrichtung um eine Krippengruppe erweitert. Im Jahr 2020 folgte ein zusätzlicher Anbau mit Funktionsräumen sowie einer weiteren Krippengruppe.

## 1.1 Grundwerte unserer pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit fußt auf einem stabilen und überkonfessionellen Wertefundament. Die Grundwerte der Arbeiterwohlfahrt dienen uns als handlungsleitende Orientierung für unsere Arbeit und die Gemeinschaft mit den Kindern. In unserer Kindertageseinrichtung leben und fördern wir:

**Solidarität** ... zwischen allen Menschen, kleinen wie großen, die Teil des Einrichtungslebens sind. Die Kinder erleben sich als Mitglied einer starken Gemeinschaft, die am Lebensweg anderer Anteil nehmen und partnerschaftlich füreinander eintreten. Die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft stärkt die Kinder und fördert ihr soziales Engagement für Benachteiligte und sozial Schwächere.

**Toleranz** ... gegenüber anderen Denk-, Lebens- und Verhaltensweisen. In unserer Einrichtung lernen die Kinder verschiedene religiöse und weltanschauliche Überzeugungen kennen und üben Formen des sozialen Miteinanders ein.

**Freiheit** ... des Denkens und der Meinungsäußerung. Wir fördern das eigenständige Denken und Handeln der Kinder. Die Gedanken und Meinungen jedes einzelnen Kindes sind uns wichtig und finden bei uns Gehör. Wir bieten jedem Kind die Möglichkeit, seine vielfältigen Fähigkeiten und Neigungen zu entfalten und gemeinsam mit uns die Angebote unserer Einrichtung entsprechend seiner Bedürfnisse mitzugestalten.

**Gleichheit** ... aller Kinder unabhängig ihres Geschlechts, ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft und ihrer individuellen Ausstattung. Gleichheit bedeutet für uns, ein jedes Kind entsprechend seiner individuellen Einzigartigkeit zu respektieren und in seiner Würde zu achten. Alle Kinder haben die gleichen Rechte und nehmen entsprechend ihrer persönlichen Fähigkeiten am sozialen Leben in unserer Einrichtung teil.

**Gerechtigkeit** ... im Zugang zu Bildung, Wissen und Kultur. Durch unsere alltägliche pädagogische Arbeit sowie durch vielfältige Angebote und Anregungen in unserer Einrichtung schaffen wir beste individuelle Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.



## 1.2 Pädagogisches Leitbild

Unsere pädagogische Arbeit wird getragen von folgenden **Leitgedanken**:

- In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns **Kinderrechte** ein besonderes Anliegen. Wir setzen uns insbesondere für ihr Recht auf körperliche und sexuelle Unversehrtheit, ihr Recht auf einen respektvollen Umgang, für ihren Schutz und ihre Unterstützung ein. Diese Rechte haben alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrem Alter, ihrer sexuellen Identität, ihrer Herkunft, ihren Fähigkeiten oder Behinderungen. Deshalb beziehen wir aktiv Stellung gegen sexistisches, diskriminierendes Verhalten und haben spezifische Schutzmaßnahmen dagegen entwickelt.
- Wir verstehen **Kinder als aktive Gestalter und Bewältiger** ihrer individuellen Lebensgeschichte. Entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten gestalten Kinder ihre Bildungs- und Entwicklungsprozesse (mit) und stehen dem Leben voller Neugierde und Tatendrang gegenüber. Durch das eigenständige Tun und Ausprobieren vielfältiger Tätigkeiten und Handlungsformen erleben Kinder sich selbst und erproben ihre Fähigkeiten. In einer Atmosphäre der Sicherheit, des Angenommenseins und der Wertschätzung können sie Herausforderungen annehmen und auf diesem Wege Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortung aufbauen. Sie lernen, sich bei Schwierigkeiten die Unterstützung Erwachsener oder anderer Kinder zu holen, und gemeinsam Probleme zu bewältigen.
- Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht **die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes**. Wir achten seine Einzigartigkeit und nehmen es mit all seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten an. Wir fördern die Freude der Kinder an der aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt und geben ihnen hierfür Unterstützung, Anregung und Orientierung. Wir verstehen unsere Einrichtung als Lebens- und Lernraum für Kinder, als Ort der Freude und Zuversicht.
- Wir sehen uns als **Förderer und Begleiter der kindlichen Lernprozesse** und unterstützen jedes Kind bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Unseren Auftrag, die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder zu gewährleisten, nehmen wir sehr ernst. Dafür beobachten und dokumentieren wir kontinuierlich den aktuellen Entwicklungsstand und die individuellen Verhaltensweisen eines jeden Kindes in unserer Einrichtung. Dazu verwenden wir die gesetzlich und trägerintern vorgegebenen Beobachtungsbögen. Orientiert an den kindlichen Bedürfnissen gestalten wir unsere (Bildungs)Angebote. Auf Erfahrungen der Kinder im familiären, sozialen und kulturellen Umfeld gehen wir situationsorientiert ein und unterstützen deren konstruktive Verarbeitung.

- Die Herstellung von **Chancengerechtigkeit für alle Kinder** unserer Gesellschaft liegt uns besonders am Herzen. Mit unserer Arbeit leisten wir einen wesentlichen Beitrag dazu: Wir legen Wert auf die Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, auf die Sicherung von Teilhabemöglichkeiten auch für finanziell schwächer gestellte Kinder und die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund. Mädchen und Jungen werden unabhängig ihres Geschlechts in ihrer individuellen Entwicklung gefördert, denn Chancengerechtigkeit, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Herkunft, finanzieller oder individueller Ausstattung, nimmt in unserer Arbeit einen hervorgehobenen Stellenwert ein.
- Wir sehen die Kinder als Experten in eigener Sache und beteiligen die Kinder im Sinne der **Partizipation** an allen sie betreffenden Belangen und Entscheidungen. Gemeinsam mit ihnen werden Aktivitäten, Projekte und Feste geplant und Räume gestaltet. Auf diesem Wege wird für die Kinder erlebbar, dass Abläufe und Angebote nicht ausschließlich für sie, sondern mit ihnen gestaltet werden. Sie erleben, dass alle Meinungen angehört werden und über die Beiträge diskutiert wird. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Kompetenzen der Kinder werden hierbei berücksichtigt. Die Kinder werden motiviert, sich am Geschehen in der Gemeinschaft zu beteiligen und Verantwortung zu übernehmen. Erste Schritte in Richtung gelebter Demokratie werden so erfahrbar.
- Wir achten und berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenssituationen von Eltern und unterstützen diese bei der **Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit**. Wir verpflichten uns, eine qualitativ hochwertige und verlässliche Dienstleistung sicherzustellen. Im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft streben wir eine enge Zusammenarbeit mit Eltern und den Elternvertretern unserer Einrichtung an.
- Zur Erweiterung des kindlichen Lebens- und Erfahrungsraumes nutzen wir die über unsere Einrichtung hinausgehenden **regionalen Strukturen**. Dazu vernetzen wir uns und kooperieren mit anderen familienunterstützenden Einrichtungen und Diensten im Sozialraum und arbeiten insbesondere mit der Schule eng zusammen.
- Ein wesentliches Prinzip unserer Einrichtung ist die **Übernahme ökologischer Verantwortung**. Dies beinhaltet die Achtung der Natur und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen.



## 1.3 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Oberstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Kinder in ihrem Heranwachsen zu selbstbewussten, selbstbestimmten, lernfähigen, an Werten orientierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern. Wir regen die Kinder an, sowohl für sich selbst als auch für andere Verantwortung zu übernehmen und sich für die Gemeinschaft zu engagieren.

In der Umsetzung dieses Ziels erlebt Ihr Kind unsere Einrichtung als Ort,

- an dem die Einzigartigkeit seiner Persönlichkeit wahr- und angenommen wird,
- an dem es sich als wichtigen und wertgeschätzten Teil der Gemeinschaft erleben darf,
- an dem seine Interessen, Lern- und Entwicklungsbedürfnisse in der Gestaltung des räumlichen und materiellen Umfeldes berücksichtigt werden,
- an dem es von motivierten Erwachsenen unterstützt und gefördert wird,
- an dem es mit seinem eigenen Rhythmus und seinem eigenen Lerntempo wahrgenommen, in seiner Entwicklung begleitet und gefördert wird,
- an dem es sich als wissbegieriger Lerner und Entdecker erleben darf und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten entwickelt,
- an dem seine Grundbedürfnisse nach Sicherheit, vertrauensvollen Beziehungen, nach Versorgung, Ruhe und Aktivität, altersgemäßen Anregungen, Bewegung und konzentriertem Tun berücksichtigt werden,
- an dem Erwachsene und Kinder mit Respekt und Achtung miteinander umgehen,
- an dem es auch in belastenden Situationen und bei Konflikten Unterstützung erhält und die Zuversicht gewinnt, diese bewältigen zu können,
- an dem seine Wünsche hinsichtlich alltäglicher Abläufe und Angebote ernst genommen werden und es sein Umfeld aktiv mitgestalten kann.

## 1.4 Grundlagen unserer Arbeit

Grundlegend für unsere Arbeit sind folgende konzeptionellen und gesetzlichen Grundlagen:

- \* die UN-Kinderrechtskonvention,
- \* gesetzliche Regelungen und verbindliche Handreichungen des Bundes und des Freistaats Bayern (u.a. SGB VIII, SGB XII, BayKiBiG, AV BayKiBiG, BEP, Handreichung zum BEP für Kinder U3, Bayerische Bildungsleitlinien),
- \* das Grundsatzprogramm der AWO sowie
- \* die Rahmenkonzeption des AWO-Bezirksverbands Oberbayern.



## 2 Rahmenbedingungen

Ergänzend zu den nachfolgenden Rahmenbedingungen finden Sie weitere detaillierte und aktuelle Informationen wie z.B. Termine, Schließzeiten sowie die Satzung und Gebührensatzung auf unserer Internetseite unter [www.zauberwald-burghausen.awo-obb-kinder.de](http://www.zauberwald-burghausen.awo-obb-kinder.de).

### 2.1 Zielgruppe

In unserer Kindertageseinrichtung betreuen wir Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt, deren Hauptwohnsitz in Burghausen liegt. Gastkinder können nur in besonderen Ausnahmefällen und ausschließlich mit Einwilligung der Kommune aufgenommen werden.

### 2.2 Öffnungszeiten

Kindergarten:

Montag-Freitag von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Krippe:

Montag-Donnerstag von 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr,

Freitag von 7.30 Uhr bis 15:00 Uhr

Diese Öffnungszeiten entsprechen den Bedürfnissen der Familien, welche jährlich in der Elternbefragung ermittelt werden.

Die Eltern werden über die Schließtage (max. 30 Tage/KitaJahr) im September schriftlich informiert, zudem hängen diese in der Elterninfoecke im Eingangsbereich aus.

Auf der Homepage der Einrichtung steht das Dokument zum Download bereit.

### 2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt inmitten eines Siedlungsgebietes am östlichen Stadtrand von Burghausen. Für Ausflüge, Besuch von Kooperationseinrichtungen und sonstige Exkursionen (Besuche bei Handwerksbetrieben, Krankenhaus, Bücherei,...) können wir den Citybus nutzen. Einzigartig macht unsere Kita der großzügige Garten mit altem Baumbestand und die Möglichkeit zum naturnahen Spiel. Eltern und Kinder sind gleichermaßen begeistert.

Die genaue Lage unserer Einrichtung entnehmen Sie bitte dem Lageplan im Internet.

### 2.4 Finanzierung und Gebühren

Unsere Kindertageseinrichtung wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) überwiegend mit kommunalen und staatlichen Mitteln finanziert. Nur zu einem geringen Teil werden die Eltern mittels Gebühren an den Kosten des laufenden Betriebs beteiligt. Die Höhe der Elterngebühr ist gestaffelt. Sie hängt von den gewählten Buchungszeiten der Eltern ab. Weitere mit dem Besuch der Kindertageseinrichtung entstehende Kosten, z.B. für die Verpflegung, sind von den Eltern meist in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen. Die aktuelle Gebührensatzung finden Sie auf unserer Internetseite:

[www.zauberwald-burghausen.awo-obb-kinder.de](http://www.zauberwald-burghausen.awo-obb-kinder.de)

Basierend auf dem Trägerschaftsvertrag mit der Stadt Burghausen werden über diese Mittel hinausgehende ungedeckte Kosten durch Spenden und vertraglich geregelte Betriebskostenzuschüsse gedeckt.

Die im Rahmen der Eingliederungshilfe zusätzlich anfallenden Kosten der Integration von Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung werden vom Bezirk Oberbayern nach SGB XII oder vom örtlichen Jugendamt nach SGB VIII finanziert.



## 2.5 Personal

Für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung beschäftigen wir ausschließlich pädagogisches Fachpersonal. Auszubildende und Praktikanten ergänzen das Team. Darüber hinaus ist eine Hauswirtschaftskraft bei uns tätig.

## 2.6 Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte verfügt über einen großen Garten mit altem Baumbestand, Hecken, zwei Hügeln und vielen Spielmöglichkeiten wie z. B. Rutsche, Kletternetz, Spielturm, Sandkästen, Häuschen, Pavillon, Schuppen, Flugzeug Planschbecken, Wippe und Vogelnechtschaukel. Unsere vier Gruppenräume für den Kindergarten haben gemütliche Spiel- und Beschäftigungsecken, eine kindgerechte Küchenzeile, einen Zwischenraum und einen Wintergarten für je zwei Gruppen. Alle Gruppen sind mit Waschräumen und Garderoben ausgestattet. Für die Kindergartengruppen wurden zwei Wickelstationen errichtet. Das Foyer im Eingangsbereich ist ein gruppenübergreifender Treffpunkt für Eltern und Kinder. Es bietet unterschiedliche Spiel- und Konstruktionsmöglichkeiten wie z.B. Korkbausteine, Bilderbuchecke und eine Holzburg. Zeitweise finden für Eltern Buchausstellungen und andere Informationsaktionen statt. Zudem bedient die Turnhalle mit Geräteraum, Kletterwand und Weichbodenmatte den Bewegungsdrang der Kinder. Im Windfang am Haupteingangsbereich sind vielfältige und umfangreiche Infos für Eltern zu finden. In der Kinderkantine nehmen unsere Kindergartenkinder das Mittagessen zwischen 11:30 Uhr und 12:00 Uhr ein. Die Kinder, die im Anschluss ruhen, haben einen eigenen Schlafrum, der auch für individuelle Angebote genutzt wird. Unsere Kinder der Krippe spielen in einem großen Raum mit Bewegungslandschaft und Funktionsecken. Zusätzlich stehen ein Nebenraum, ein Schlafrum, eine kleine Küche und eine Garderobe mit Spieldiele zur Verfügung. Die Krippen sind mit Wickelraum, Waschräum und Toiletten ausgestattet. Zum Garten gelangen die Kleinen über ihre eigene Terrasse.



## 2.7 Ernährung

In unserem Haus achten wir auf eine ausgewogene Ernährung. Die Kinder haben sowohl vormittags als auch nachmittags die Möglichkeit zu essen. In allen Gruppen bereiten die Pädagogen\*innen mit den Kindern zusammen ein Buffet vor, an dem sie sich selbstständig bedienen können. Die Eltern müssen keine Brotzeit mitgeben.

Getränke wie stilles oder gesprudelt Wasser, Tee, sowie nach Bedarf Saftschorlen, werden ebenso in der Einrichtung bereitgestellt. Diese stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Das Mittagessen wird im ortsansässigen AWO-Seniorenzentrum für uns frisch gekocht und geliefert. Es ist abwechslungsreich, gesund und kindgerecht. Dabei orientieren wir uns an dem „Qualitätsstandard für Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und den „Bayerischen Leitlinien Kitaverpflegung“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Für Kinder mit nachgewiesenen Lebensmittelunverträglichkeiten (ärztliches Attest) sind Sonderkostformen möglich. Kulturelle und religiöse Essengewohnheiten werden berücksichtigt.

Im Krippenbereich wird auf die Bedürfnisse der Kinder und Wünsche der Eltern bezüglich Breikost und Flaschengabe geachtet.

Unsere Einrichtung wird von dem Projekt „EU-Schulprogramm“ unterstützt und vom Biohof Lecker mit Obst, Gemüse und Milchprodukte beliefert.

Die Grundsätze zur Einhaltung und Umsetzung der Hygiene (HACCP) Richtlinien sind unseren pädagogischen Mitarbeitern bekannt und werden beachtet.



## 2.8 Tagesablauf

Vorhersehbare und wiederkehrende Elemente sind wichtig für die emotionale Entwicklung unserer Kinder. Der Tagesablauf ist daher auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und der einzelnen Gruppen ausgerichtet. Sie können wählen, welche Angebote sie wahrnehmen und je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes, in welchen Räumen sie spielen wollen. Der Tagesablauf wird weitgehend von den Kindern selbstbestimmt. Es gibt lediglich feste Zeiten für das Eintreffen in der Einrichtung bis 9.00 Uhr, für das Mittagessen (zwischen 11.15-12.30 Uhr) und für die Ruhezeit danach. In den einzelnen Gruppen gibt es spezielle Tagesrhythmen, z.B. Morgenkreis, Hallenzeit, Kinderkonferenz, Angebote speziell für Schulanfänger, Turnen, Stuhlkreise etc..

### Bring-und Abholzeiten:

Zwischen 7:00 Uhr und 9:00 Uhr können die Kinder gebracht werden. Ab 9:00 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein, die nicht entschuldigt oder krank gemeldet sind.

Nach der Kernzeit, zwischen 9:00 Uhr und 12:00 Uhr, können die Kinder von den Eltern wieder abgeholt werden.

### Spielzeiten:

Während der Freispielzeit suchen sich unsere Kinder ihre Aktivitäten selbst aus, spielen je nach ihren Bedürfnissen alleine, in der Kleingruppe oder mit dem pädagogischen Personal. Sie wählen ihre Räume und die Dauer ihrer Spielzeit individuell, dabei berücksichtigen wir das aktuelle Befinden und den Entwicklungsstand jedes Kindes. In dieser Spiel- und Kernzeit bieten wir verschiedene Angebote und Interessensgruppen an.

### Ruhezeiten:

Nach dem Mittagessen, zwischen 12.15 Uhr und 13.15 Uhr, bieten wir den Kindergartenkindern die Möglichkeit, in unserem Schlafraum zu schlafen und/ oder zu ruhen.

Die Krippenkinder schlafen nach Bedarf in ihren eigenen Ruheräumen.



## 3 Die Kindertageseinrichtung als Bildungsort und Lebensraum

### 3.1 Unser Bildungsverständnis

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag. In unserer Einrichtung verbinden wir die Bereiche Bildung, Erziehung und Betreuung zu einem untrennbaren Gesamtkonzept. Unser bildungspolitischer Auftrag basiert auf einem ganzheitlichen und umfassenden Bildungsverständnis. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissensbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch erfahren, erkunden und ausprobieren.

**Deshalb ist es uns in unserer Arbeit wichtig:**

- eine positive emotionale Beziehung (und Bindung) zu Ihrem Kind aufzubauen, denn nur ein Kind, das sich wohl und geborgen fühlt, kann gut lernen,
- eine anregende Atmosphäre mit ansprechenden Materialien für und mit Ihrem Kind zu gestalten, die die kindliche Neugierde und Fantasie anregt und es zum entdeckenden Lernen herausfordert,
- das Lernen in der Gemeinschaft anzuregen, so dass die Kinder von- und miteinander lernen.

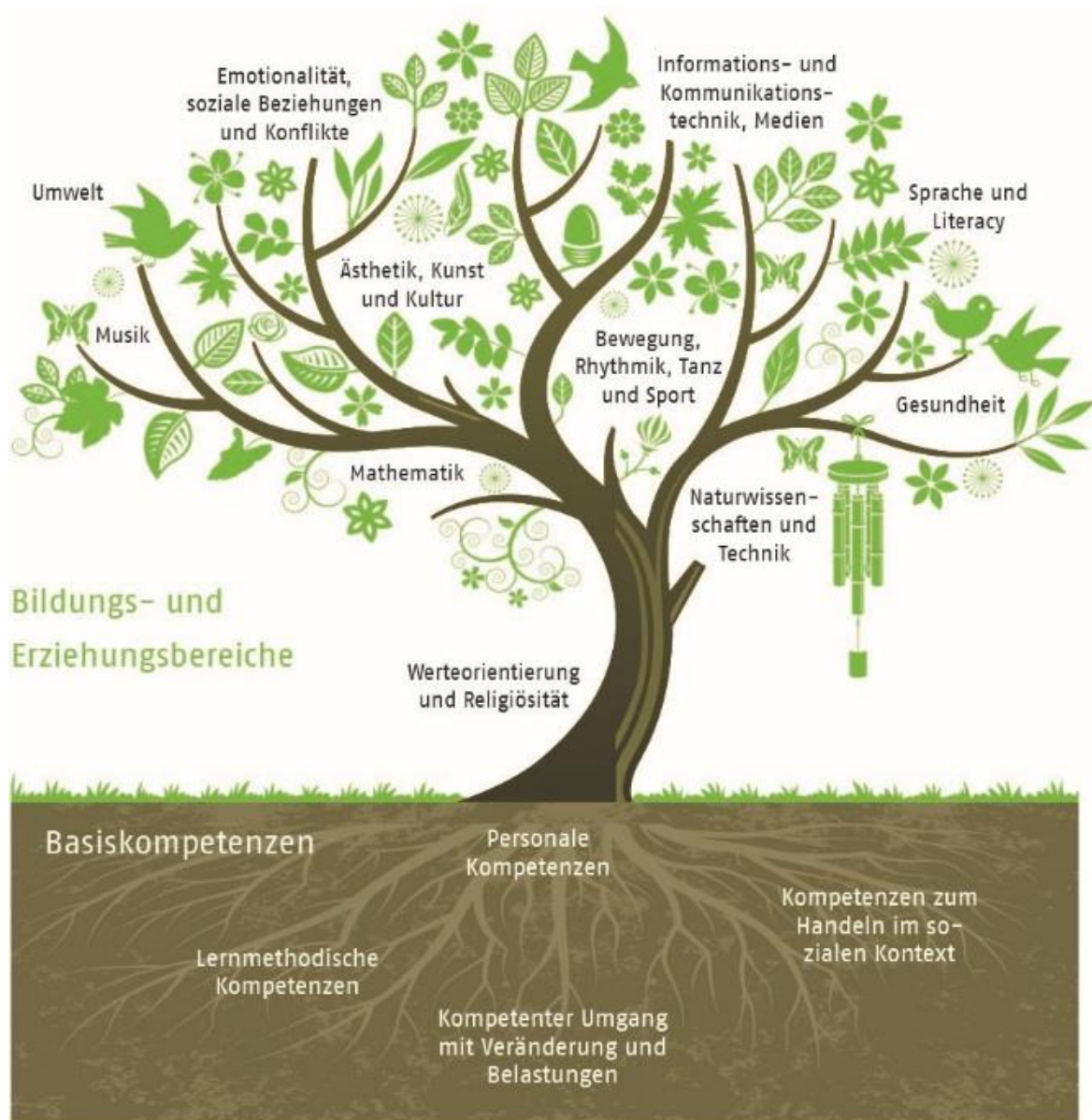
**Ganzheitliche Bildung von Kindern umfasst die Entwicklung folgender Basiskompetenzen:**

- personale Kompetenzen wie Selbstwertgefühl und positives Selbstbild,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen,
- lernmethodische Kompetenzen, also zu lernen, wie man lernt,
- Widerstandsfähigkeit, um mit Veränderungen und Belastungen umgehen zu können.



Auf der Grundlage der angeführten Basiskompetenzen fördern wir Ihr Kind in unserer Einrichtung in folgenden Bereichen:





Parallel zur grundlegenden Förderung in allen Bildungsbereichen lassen sich unter einer themenbezogenen Perspektive die vielfältigen Bildungsbereiche zu Schwerpunkten kindlicher Förderung zusammenfassen. Diese sind:

- werteorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder,
- sprach- und medienkompetente Kinder,
- fragende und forschende Kinder,
- künstlerisch aktive Kinder,
- starke Kinder (durch Bewegung, Sport und gesunde Ernährung).

## Sprachliche Bildung

Sprache ist die Grundlage menschlichen Handelns und Denkens. Besonderen Wert legen wir deshalb auf die Förderung der sprachlichen Entwicklung unserer Kinder. Dies geschieht im alltäglichen Tun durch eine sprachförderliche Umgebung und eine sprachanregende Alltagsgestaltung, wie zum Beispiel durch spontane Rollenspiele, durch Singen, Reimen, Geschichtenerzählen und Vorlesen. Es geschieht aber auch durch gezielte Angebote zur Sprachförderung, die die Lust und das Interesse am sich Ausdrücken, den Spracherwerb und das Sprachverstehen fördern. Darüber hinaus findet eineinhalb Jahre vor der Einschulung anhand von standardisierten Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak) eine Sprachstandserhebung für Kinder statt. Wird hierbei ein Bedarf an zusätzlicher Sprachförderung festgestellt, wird ein sogenannter „Vorkurs Deutsch“ (DAZ-Kurs) eingerichtet, welcher im Jahr vor der Einschulung in Zusammenarbeit mit der Schule angeboten wird. Inhalte, Ort und Zeitpunkt des Kurses stimmen wir mit dieser ab.

### 3.2 Methodische Umsetzung unseres Bildungsverständnisses

#### 3.2.1 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten nach dem Konzept des situationsorientierten Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessengebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote und stellen Materialien zur Verfügung, die die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und zur Auseinandersetzung mit Themen, die sie interessieren, anregen. Die daraus resultierenden Bildungs- und Entwicklungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.



### 3.2.2 Das Spiel

Die ureigene Form des Kindes, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen und sich selbst zu bilden, ist das Spielen.

Je nach Alter und Entwicklungsstand drücken Kinder im Spiel auf unterschiedliche Art das aus, was sie bewegt. Im Spiel verarbeiten sie ihre Alltagserlebnisse und setzen sich mit gegenwärtigen und zukünftigen Situationen auseinander. Kinder lernen im Spiel. Sie eignen sich so spielerisch Wissen und Kompetenzen an. „Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern zwei Seiten derselben Medaille. (...) Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen (...) beiläufig durch Spielen. Das Spiel ist die elementarste Form des Lernens.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, S. 31). In unserer Kindertageseinrichtung wird das natürliche Spielbedürfnis der Kinder besonders berücksichtigt. Eine bewusst gestaltete Umgebung und ausreichend Zeit zum selbstbestimmten Tun schaffen eine spielanregende Atmosphäre. Dabei sind die „Zweckfreiheit“ des Spiels und der Anspruch auf eine ungestörte Spieltätigkeit genauso zu beachten wie der Aspekt des Kompetenzerwerbs (Lernen). Die Spiel- und die Lerntätigkeit der Kinder sind miteinander verwoben. Durch gezielte und umfassende Beobachtungen nehmen wir die Spielimpulse der Kinder auf und unterstützen sie durch gezielte Angebote.



### Räumliche Öffnung unserer Einrichtung

Um dem Forscherdrang und der kindlichen Lebenswirklichkeit gerecht zu werden, öffnen wir unsere Einrichtung nach innen und außen. Die Öffnung nach innen bedeutet eine Erweiterung der Spiel- und Erlebniswelt innerhalb unserer Kindertageseinrichtung. Nach außen möchten wir den Kindern ein altersgerechtes Erkunden der Umgebung (z. B. Einkaufen im Ort, ein Besuch des Rathauses, der Feuerwehr oder des Seniorenzentrums) und den Kontakt zu anderen Mitmenschen ermöglichen.

### 3.2.3 Lernen in Projekten

Die bevorzugte Lernform des situationsorientierten Ansatzes ist das Projekt. Die Projektthemen sind auf die Erlebniswelt der Kinder und auf deren Interessen bezogen. Projekte sind eine handlungsorientierte Auseinandersetzung

mit Situationen und Inhalten und sollten überwiegend Lernmöglichkeiten in Realsituationen bieten. Projekte unterstützen entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder.

Sie sind ganzheitlich angelegt und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten. Jedes Kind kann sich entsprechend seiner Fähigkeiten und Kompetenzen an den Projekten beteiligen. Ihr zeitlicher Umfang ist vom Interesse der Kinder abhängig.

Projektanlässe können sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen ergeben. Grundlage hierfür ist ein genaues Beobachten der Kinder und gutes Zuhören. Die Kinder werden nicht nur bei der Durchführung, sondern auch in die Themenfindung, Planung und Dokumentation miteinbezogen.

Eltern und andere Experten sind herzlich eingeladen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen in die verschiedenen Projektbereiche unserer Arbeit miteinzubringen.

### 3.2.4 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Wir fertigen für jedes Kind sogenannte Bildungs- und Lerngeschichten an. Hierfür beobachten wir die Kinder wiederholt in ganz konkreten Situationen ihres alltäglichen Tuns und halten dies in Schrift und Bild fest. Dadurch erfahren wir mehr über jedes einzelne Kind, was es besonders bewegt und interessiert, mit was es sich gerne beschäftigt und wie es dabei mit anderen Menschen und seiner Umwelt umgeht. Diese Dokumentationen erzählen die Geschichte der Entwicklung Ihres Kindes und dienen uns als Grundlage für Gespräche mit Ihnen und zur gezielten Förderung Ihres Kindes.

### 3.2.5 Gesundheit als Querschnittsaufgabe

Wir verstehen Gesundheit als Querschnittsaufgabe in unserem Kitaalltag. Ziel ist es, dass die Kinder durch das Erleben von gesundheitsbewusstem und –förderlichen Verhalten und Handeln und durch Stärkung ihrer sozialen, emotionalen, körperlichen und geistigen Kompetenzen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen. Dies umfasst insbesondere die Bereiche des Bewusstseins des eigenen Selbst, die Ernährung, Kompetenzen im Bereich der Körperpflege und Hygiene, sowie ein Körper- und Gesundheitsbewusstsein.

## Mahlzeiten und Gesundheit

Die AWO hat im Rahmen ihres Leistungsangebotes und in Umsetzung der konzeptionellen und inhaltlich pädagogischen Arbeit die Verpflegung als ein Leistungsangebot aufgenommen.

Anhand der gebuchten Betreuungszeiten ergeben sich folgende Kategorien der Verpflegungspauschale.

#### Kindergarten:

- **Verpflegungspauschale kurz:** Betreuungszeit bis 13:00 Uhr  
Frühstücksbuffet und Getränke
- **Verpflegungspauschale lang:** länger als 13:00 Uhr  
Frühstücksbuffet, Mittagessen, Brotzeit am Nachmittag und Getränke

#### Krippe:

- **Verpflegungspauschale:** unabhängig von der Buchungszeit  
Frühstück, Mittagessen, Brotzeit am Nachmittag und Getränke



Das Frühstück und die Brotzeit werden an einem Buffet angeboten und die Kinder bedienen sich selbstständig daran. Die Produkte hierfür liefert uns ein regionales Lebensmittelgeschäft einmal pro Woche. Wir bieten Rohkost, Obst, Müsli, diverse Milchprodukte, unterschiedliche Brotarten, Aufstriche, Marmeladen, Käse und Wurst an. Dabei achten wir auf saisonale und regionale Angebote und bringen Abwechslung auf den Buffettisch.

Das Essen ist in der pädagogischen Arbeit ein elementarer Bestandteil des Tagesablaufes. Wir schaffen eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die den Kindern schmeckt. Eine gemütliche Atmosphäre, in der Verhaltens- und Kommunikationsregeln, soziales Miteinander, Tisch- und Esskultur vermittelt werden, sind uns wichtig.

Unser Mittagessen erhalten wir von der Küche des AWO Seniorenzentrums Burghausen, das dort täglich frisch zubereitet und uns geliefert wird. Der Speiseplan hängt im Eingangsbereich aus, für die Kinder in bildlicher und für die Eltern in schriftlicher Form. Unsere Krippenkinder bekommen selbstverständlich ein altersadäquates Essen, bei dem die Pädagogen jedes einzelne Kind bei der Nahrungsaufnahme unterstützt. Dem Menü entsprechend wird der Mittagstisch mit Schüsseln, Tellern aus Porzellan und Besteck gedeckt. Durch den Umgang mit Besteck wird die Auge-Hand-Koordination (Visuomotorik) gefördert und die Entwicklung der Feinmotorik weiterentwickelt.

Während der Essenssituation hat das Kind die Möglichkeit eigene Essensbedürfnisse wahrzunehmen und selbstständig zu befriedigen. Deshalb werden die einzelnen Speisen (Fleisch, Gemüse, Beilagen etc.) vom pädagogischen Personal separat angerichtet. Somit können sich die Kinder im Zuge der Partizipation selbstständig und eigenverantwortlich ihr Essen nehmen. Die Kinder werden bei der Portionierung der Mahlzeiten unterstützt und angeleitet, dadurch soll eine Sensibilisierung und wertschätzender Umgang mit dem Wertstoff „Nahrungsmittel“ vermittelt werden.

Das selbständige Handeln, das achtsame Umgehen und das Respektieren der Wünsche im Umgang mit Grundbedürfnissen lässt die psychische Stärke (Resilienz) wachsen.

Am Mittagstisch legen wir Wert auf eine angenehme und gemeinschaftliche Atmosphäre und beginnen das Essen mit einem gemeinsamen Tischspruch. Die Erzieher\*innen vermitteln den Kindern Fertigkeiten, erklären ihnen unbekannte Speisen und motivieren sie, diese zwanglos zu probieren, um die Palette von Lebensmitteln, die man kennt und mag, zu erweitern.

Nach der Mahlzeit werden Geschirr und Essensreste von den Kindern eigenständig abgeräumt.

## Hygiene und Sauberkeitsentwicklung

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und der Zeitpunkt ab dem die Kinder trocken und sauber werden ist sehr unterschiedlich. Für uns hat es höchste Priorität, diesen Weg fürsorglich und ohne Druck zu gestalten.

### Körperpflege und Sauberkeitserziehung in der Krippe:

In unserem separaten Sanitärraum/ Wickelzimmer werden die Kinder regelmäßig gewickelt. Es wickelt jeweils ein/e Erzieher\*in die sich Zeit nimmt und dem Kind Aufmerksamkeit schenkt.

Im Wickelraum werden die persönlichen Pflegemittel und Wechselwäsche der Kinder in personenbezogene Schubladen aufbewahrt und bei Bedarf verwendet. Gekennzeichnet ist diese Schublade mit dem Foto des Kindes.

Wir respektieren die Intimsphäre der Kinder und achten darauf, dass die Pflegesituation ruhig, sensibel und ungestört gestaltet wird.

Die Kinder werden täglich zwischen 9:30 Uhr und 10:30 Uhr, nach dem Mittagsschlaf und bei Bedarf gewickelt. Sofern notwendig, gewaschen oder geduscht und umgezogen.

Der Übergang zum Leben ohne Windel ist besonders sensibel und erfordert einen offenen und regelmäßigen Austausch zwischen Eltern und Erzieher\*innen.

#### So helfen wir den Kindern beim Sauberwerden:

- Wir achten auf die Signale, ob das Kind auf die Toilette gehen möchte
- Wir motivieren die Kinder zum Toilettengang
- Wir loben den Toilettengang um die Leistung anzuerkennen

Auch das regelmäßige Hände waschen (z. B. nach dem Wickeln, Toilettengang, vor dem Essen) gehört zu unserem Alltag. Unser Bestreben ist es die alltäglichen Hygienemaßnahmen für die Kinder zum Ritual werden zu lassen, so dass es für sie selbstverständlich wird.

Körperpflege und Sauberkeitserziehung im Kindergarten:

Für vier Gruppen stehen zwei Wickelstationen zur Verfügung, wo nach Bedarf gewickelt wird. Die Eltern bringen Pflegemittel, Windeln und Wechselwäsche mit. Das Sauberwerden wird wie in der Krippe beschrieben begleitet.

Hände waschen ist uns wichtig. Im Speziellen nach dem Toilettengang, vor dem Essen, nach dem Spiel im Garten und nach Tierkontakt.

#### Schlafen, Ruhen und Entspannen

Ein wichtiges Grundbedürfnis der Kinder ist das Schlafen und „Ausruhen“. Schlafen ist ein lebenswichtiges Grundbedürfnis, denn hierbei verarbeiten Kinder ihre Erlebnisse und Geschehnisse.

Gerade Kinder unter drei Jahren benötigen im Tagesablauf die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf.

#### So ist es bei uns in der Krippe:

Die Kleinstkinder haben ein sehr individuelles Bedürfnis zu schlafen. Einige Kinder brauchen einen Mittagsschlaf, Andere haben auch am Vormittag ein Schlafbedürfnis. Dieses Anliegen kommen wir in jedem Fall nach.

Wir bieten eine fest geregelte Schlafenszeit nach dem Mittagessen an. Das gibt den Kindern Struktur, Orientierung und Sicherheit im Tageslauf.

Zum Schlafen ziehen sich die Kinder um und werden dann in den Schlafrum begleitet. Kinder, die nicht mehr schlafen, dürfen im Gruppenraum spielen.

Zum Schlafen steht uns ein gemütlicher, abgetrennter Raum zur Verfügung, indem jedes Kind sein „eigenes“ Bett oder Gitterbett mit Matratze, Kissen und Zudecke hat. Das Bettzeug wird von der Kita gestellt. Um Vertrautheit zu schaffen, bringen die Kinder Kuscheltier, Schnuller, etc. von zu Hause mit.

Der Schlafrum ist abgedunkelt und gut gelüftet.

Die Kinder dürfen ausschlafen und werden nicht vom Personal geweckt.

Während der Einschlafphase befinden sich min. zwei Erzieher\*innen im Schlafrum. Schlafen alle Kinder, verlassen die Pädagogen den Raum und kontrollieren alle zehn Minuten. Zusätzlich befindet sich ein Babyfon im Zimmer, das zur Überwachung dient.

Über die Bedürfnisse der einzelnen Kinder sind die Erzieher\*innen mit den Eltern im ständigen Austausch.

Kinder unter einem Jahr schlafen im Gruppenzimmer, oder eine Pädagogin verweilt im Ruheraum.

### So ist es bei uns im Kindergarten:

In unserem Kindergarten gibt es eine Ruhezeit von 12:15 Uhr bis 13:45 Uhr.

Welche Kinder zum Schlafen gehen entscheiden die jeweiligen Personensorgeberechtigten, das pädagogische Fachpersonal steht dabei beratend bei. In der Regel sind dies nur die jüngeren Kinder, die durch das Ruhen eine gezielte Auszeit des Kita Alltages benötigen.

Ein\*e Erzieher\*in holt diese aus den Gruppen ab und geht mit ihnen in den Schlafrum. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett mit Matratze, Kissen und Zudecke. Das eigene Kuscheltier, Schnuller ect. darf natürlich nicht fehlen. Bettbezüge werden von der Einrichtung gestellt.

Nach einem festen Ritual, Geschichte lesen, den Raum abdunkeln und Schlaflicht einschalten, wird geruht. Während der gesamten Ruhephase bleibt die Erzieher\*in im Raum. Nach einer Stunde werden die Kinder, die eingeschlafen sind, sachte geweckt und in ihre Gruppen zurück begleitet.

Das Schlaf- bzw. Ruhebedürfnis der Kinder verändert sich stetig. Deshalb achten wir auf die Signale der Kinder und geben ihnen in dieser Übergangsphase, zum Beispiel in der Gruppe, die Möglichkeit sich auf der Couch auszuruhen.

## 3.3 Kinderschutz

Es ist unser Auftrag, auf das seelische und körperliche Wohlbefinden der Kinder im besonderem Maße zu achten, ergänzend zur gesetzlichen Verankerung dieses Auftrags (SGB VIII § 8a). Hierfür haben wir in unserer Einrichtung ein spezifisches Schutzkonzept und ein sexualpädagogisches Konzept entwickelt. Wir sehen es als unsere Pflicht, Anzeichen von Gefahren für die gesunde kindliche Entwicklung wahrzunehmen und gegebenenfalls Eltern auf Entwicklungsrisiken und Entwicklungsstörungen rechtzeitig aufmerksam zu machen. Bei Fragen hinsichtlich der Entwicklung oder des Verhaltens Ihres Kindes beraten wir Sie gerne. Dafür kooperieren wir mit anderen Einrichtungen und Diensten wie psychosozialen Beratungsstellen, Fachdiensten der Entwicklungsförderung (Frühförderung), Therapeuten (Logopäden, Ergotherapeuten etc.), Erziehungs- und Familienberatungsstellen, schulvorbereitenden Einrichtungen und dem Sozialdienst des zuständigen Jugendamts. Auf diese Weise verfügen wir über ein Netz von Ansprechpartnern in der Region und wissen, für welche Fragen oder Problemlagen welche Stellen oder welche Fachdienste zuständig sind. Wir helfen Ihnen gern, geeignete Unterstützungsmöglichkeiten für Sie und Ihr Kind zu finden, und stellen bei Bedarf den Kontakt zu einem konkreten Ansprechpartner für Sie her.

Mit dem örtlichen Jugendamt besteht eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a und § 72a SGB VIII.

## 4 Schwerpunkt unserer Arbeit

### 4.1 Starke Kinder

Schon früh werden wichtige Weichen für einen gesunden und aktiven Lebensstil gestellt. Bereits in den ersten Lebensjahren eines Kindes prägen sich Einstellungen und Gewohnheiten ein, die das gesamte Leben beeinflussen und sich nachhaltig auf Gesundheit und Wohlbefinden eines jungen Menschen auswirken.

Ziel der oben genannten Schwerpunktsetzung ist die Stärkung der individuellen Lebenschancen von Kindern und die Förderung ihrer gesunden Entwicklung. Hierfür erhalten die Kinder die Möglichkeit Wissen über gesundheitsförderndes Verhalten, wie gesunde Ernährung, Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene, zu erhalten und ein

positives Körper- und Gesundheitsbewusstsein zu entwickeln. Das Kind und sein Grundbedürfnis nach Bewegung stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Bildungsprozesse werden durch Bewegung und Spiel unterstützt, wodurch eine ganzheitliche Entwicklung und die Selbständigkeit der Kinder gefördert werden.

Für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder spielen vielfältige Faktoren eine bedeutende Rolle. Um eine optimale Entwicklung der Kinder zu gewährleisten, ist es wichtig, deren Bewegungsbedürfnis ausreichend zu befriedigen. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten wirken sich aber nicht nur auf die motorische Entwicklung, sondern ebenso auf die kognitive, soziale und emotionale Kompetenz positiv aus. „Starke Kinder“, das bedeutet für uns, dass wir Kinder darin unterstützen, sich zu bewegungsfreudigen, gesunden, eigenverantwortlichen und sozial kompetenten Persönlichkeiten zu entwickeln.

- Um dem natürlichen **Bewegungsdrang** gerecht zu werden, steht neben einem großen naturbelassenen Garten auch noch eine Turnhalle und ein Foyer als Spielort zur Verfügung. Unsere Einrichtung ist ein teiloffenes Haus, in dem die Kinder die Möglichkeit haben, den Ort und den Raum in dem sie spielen möchten, frei zu wählen. Unseren Beobachtungen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend ist es ihnen jederzeit möglich, dort auch ohne Begleitung eines\*r Pädagogen\*in zu spielen. Einmal in der Woche hat jede Gruppe einen Turntag. Zusätzlich gehen die Kinder im letzten Kindergartenjahr einmal monatlich in die große Wackerturnhalle.
- Eine ausgewogene **Ernährung** trägt wesentlich zur körperlichen Gesundheit bei. Wir bieten in allen Gruppen ein abwechslungsreiches Frühstücks- und Brotzeitbuffet sowie Getränke an.
- Um **Eigenverantwortung** zu erlernen, ermöglichen wir vielfältige Erfahrungsbereiche, wobei sich die Kinder Wissen und Kompetenzen aneignen. Wir unterstützen sie dahingehend, sich z.B. dem Wetter entsprechend zu kleiden, nur so hoch auf den Baum zu wagen, wie es das eigene Können erlaubt, oder die Verantwortung für den eigenen Garderobenplatz zu übernehmen.
- **Sozial kompetente Kinder** handeln nach dem demokratischen Grundprinzip. Nicht immer können eigene Interessen umgesetzt werden. Wir fördern Kompromissbereitschaft, Frustrationstoleranz, Ko-Konstruktion, Resilienz sowie Wert- und Normvorstellungen der Gesellschaft. Unser Ziel besteht darin, die Kinder stark zu machen, damit sie zu unabhängigen, selbstständigen, eigenverantwortlichen, gemeinschafts- und beziehungsfähigen sowie neugierigen Persönlichkeiten heranwachsen können.





## 4.2 Partizipation: Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“*

(Richard Schröter)

Wir betrachten auch das jüngste Kind als aktives Individuum, das Respekt verdient und selbstständig seine Entwicklung gestalten kann. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und nehmen Rücksicht auf das individuelle Entwicklungstempo.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder mit ihrer eigenen Persönlichkeit den Alltag aktiv mitgestalten. Wir Pädagogen\*innen schaffen den dafür nötigen Rahmen und gestalten die Umgebung so, dass dies möglich ist.

In der **Krippe** wird Partizipation gelebt u.a.

- **Beim Wickeln und Waschen**

Das Wickeln beruht bei uns auf freiwilliger Basis. Jedes Kind kann selbst entscheiden, von wem und wann es gewickelt wird. Es kann sich am Wickelprozess beteiligen, indem es selbstständig seine eigenen Pflegeartikel aus seiner Schublade holt, die Treppe hochklettert usw..

- **Bei der Sauberkeitsentwicklung**

Wir akzeptieren die individuelle Sauberkeitsentwicklung der Kinder. Diesem Prozess wird genügend Zeit beigemessen, jedes Kind entwickelt sich im eigenen Tempo.

- **Beim Essen und Trinken**

Beim Essen wählen die Kinder selbst, was und wieviel sie essen und trinken wollen, z.B. Auswahl aus verschiedenen Obst- und Gemüsesorten, Tee oder Wasser.

- **Im Morgenkreis**

In unserem gemeinsamen Morgenkreis können die Kinder anhand von Bildkarten entscheiden, welche Tänze, Lieder oder Fingerspiele ausgewählt werden. Dabei bestimmen sie selbst, ob sie aktiv dabei sein oder lieber zuschauen wollen.

- **Beim Schlafen**

Wir achten auf den individuellen Ruhe- und Schlafrhythmus der einzelnen Kinder und bieten entsprechende Möglichkeiten an.

- **Bei der Bewegungsentwicklung**

Die Kinder entscheiden selbst, wann sie in ihrer Bewegungsentwicklung den nächsten Schritt gehen. Kleinkindgerecht gestaltete Räumlichkeiten mit ausreichend Platz, Handlauf, Podesten usw. motivieren die Kinder und sie können sich gefahrlos selbständig bewegen. Die Möglichkeit jederzeit in unseren Naturgarten zu gehen und sich bei Bedarf auszutoben, ist besonders für bewegungsfreudige Kinder sehr wichtig.

- **Situationsorientiert**

Durch intensive Beobachtung der Kinder erfahren wir, welche Situationen oder Themen sie im Moment beschäftigen. Daraufhin erarbeiten wir gemeinsam entsprechende Angebote und Aktivitäten. Zum Beispiel das Thema Schnee. Wenn es schneit, beobachten die Kinder den Schneefall, wir holen Schnee ins Zimmer, wir fühlen den Schnee und experimentieren mit ihm, beobachten die physikalischen Abläufe, schmelzen, gefrieren usw.

- **Im Kindergarten vollzieht sich die Partizipation der Kinder unter anderem**

Durch die freie Wahl der Spielräume in unserem teiloffenen Haus. Je nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes wählt es den Ort und den Raum, in dem es spielen möchte, selbst. Das heißt ganz konkret: Das Kind teilt uns mit, wo es sich aufhalten möchte, im Gruppenraum, in der Halle, im Foyer oder im Garten. Es ist ebenfalls möglich, Freunde in anderen Gruppen zu besuchen. Durch gezieltes Beobachten kennen wir den Entwicklungsstand des Kindes und können beurteilen, wann es soweit ist, auch ohne Begleitung die Spielräume aufzusuchen.

- **Beim Frühstücks- und Brotzeitbuffet**

Die Kinder haben vormittags sowie nachmittags die Möglichkeit, sich am Buffet zu bedienen. Wann, was und wieviel sie essen und trinken wollen, bestimmen sie selbst.

- **Beim Mittagessen**

Den Speiseplan bekommen wir wöchentlich von der Küche des AWO-Seniorenzentrums. Jede Kindergartengruppe wählt einmal im Monat daraus den Kita-Speiseplan für die jeweils folgende Woche aus. Unter Berücksichtigung einer gesunden und ausgewogenen Ernährung aus vegetarischen, Nudel-, Fisch- oder Fleischgerichten und Mehlspeisen können sie zwischen zwei Mahlzeiten pro Tag wählen, welche anhand von Bildkarten veranschaulicht werden. Die Kinder entscheiden mittels Punkteverfahren, welche Gerichte es bei uns geben soll. Im Anschluss wird die zusammengestellte Menükarte im Eingangsbereich ausgehängt.

- **In Projekten**

Im Morgenkreis, Stuhlkreis oder in der Kinderkonferenz bringen die Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse ein. Die Themen, z.B. Gestaltung des Gruppenraums, Planung der Faschingsfeier, Zielort des Ausfluges u.ä., werden aufgegriffen und diskutiert. Die Umsetzung oder Durchführung erfolgt durch Abstimmung, geheime Wahl oder durch Ausschlussverfahren. Außerdem gibt es einen Kinderrat, einmal jährlich von allen Kindern neu gewählt wird. Die Gruppenvertreter\*/innen treffen sich im Kinderrat und planen - unterstützt von den Pädagogen\*/innen - gruppenübergreifende Themen wie z.B. Feste, Haus- oder Gartenregeln. Der Kinderrat entscheidet dann im Interesse der eigenen Gruppe und für das Wohl der gesamten Kindertagesstätte. Das heißt, wir leben und praktizieren die Partizipation in unserem Haus täglich. Beteiligung und Mitsprache haben natürlich auch Grenzen, nämlich da wo ein Kind überfordert oder gar gefährdet wäre. Den Rahmen legen wir als pädagogische Fachkräfte fest.

### Beschwerdemöglichkeiten

Im täglichen Miteinander sind Konflikte und Beschwerden unumgänglich und gehören zum Alltag. Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder unserer Einrichtung jederzeit ihre Unzufriedenheit in angemessener Weise gegenüber

dem Betreuungspersonal oder anderen Kindern aussprechen. In der Gruppe erfahren sie, dass unterschiedliche Meinungen und Wünsche zu Konflikten führen können. Sie lernen sich mitzuteilen und untereinander auszutauschen oder holen sich bei Bedarf die Unterstützung der Pädagogen\*innen. So erarbeiten und entwickeln wir gemeinsam stets unterschiedliche Strategien zur Konfliktlösung. Auf dieser Grundlage erleben sich die Kinder als selbstwirksame Individuen und sammeln Erfahrungen, um selbständig positive Lösungsmöglichkeiten zu finden. Neben dem alltäglichen Miteinander ist auch das große Plenum der Gruppe ein Rahmen, in dem demokratische Grundprinzipien kennengelernt werden. Tritt eine Beschwerde auf, überlegt das Kind mit dem/der Pädagogen\*in seiner Wahl, welche Art der Mitteilung für dieses Problem sinnvoll ist. So entscheiden die Kinder zwischen Bild, Symbolobjekt oder Zeichen. Dieses wird an unsere so genannte „Ich habe was zu sagen Pinnwand“ geklebt. Die Beschwerde wird im Morgenkreis aufgegriffen und thematisiert. In der Gruppe wird dann über das Problem und mögliche Lösungen diskutiert und zum Abschluss abgestimmt. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Prozesse zu begleiten, Beschwerden wertfrei anzunehmen und den Kindern in der Umsetzung hilfreich zur Seite zu stehen.

## 5 Eintritt und Übergänge in der Kindertageseinrichtung

Kinder stehen im Laufe ihres Heranwachsens immer wieder neuen Herausforderungen gegenüber. Zum einen sind sie Teil einer sich rasch verändernden Gesellschaft, deren Konsequenzen vor dem familiären Zusammenleben nicht haltmachen (z.B. Trennung oder Scheidung, Geburt eines Geschwisterkindes, Wiederheirat der Eltern, Wohnortwechsel etc.). Zum anderen trägt ihre eigene Entwicklung immer neue altersspezifische Aufgaben und Veränderungen im motorischen, sozialen, kognitiven und emotionalen Bereich sowie in der Persönlichkeitsentwicklung an sie heran. Sollen Kinder gesund aufwachsen, ist es deshalb wichtig, dass sie lernen, kompetent mit Übergängen, Abschieden und Neuanfängen umzugehen und diese konstruktiv zu bewältigen. So werden Veränderungen zu Herausforderungen, an denen Kinder wachsen und neue Kompetenzen entwickeln können.

Unter diesem Gesichtspunkt stellt auch der Eintritt Ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung eine neue Herausforderung für Ihr Kind und gegebenenfalls auch für Sie selbst dar.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diesen Schritt gut vorbereiten:

- Wir bieten Informations- und Teilnahmeangebote für die ganze Familie an, wie z.B. Tage der offenen Tür, Schnuppertage, Möglichkeiten zur Teilnahme am Einrichtungsalltag (Hospitation) sowie Informations- und sonstige Veranstaltungen.
- In einem ausführlichen Aufnahmegespräch besprechen wir in Ruhe die formalen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Aufnahme und die schrittweise Eingewöhnung Ihres Kindes sowie unsere weitere Zusammenarbeit.
- Die Eingewöhnungszeit wird in Abhängigkeit des Alters und der bisherigen Erfahrungen des Kindes mit anderen Betreuungspersonen gemeinsam mit Ihnen vereinbart und gestaltet. Dabei erhalten insbesondere Kinder im Krippen- und Kindergartenalter ausreichend Gelegenheit, sich behutsam, in Anwesenheit einer ihnen vertrauten Bezugsperson, an die neue Umgebung und seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen. In Abhängigkeit vom Alter des Kindes wird die Anwesenheit seiner Bezugsperson zeitlich gestaffelt. Je jünger das Kind ist, desto mehr Zeit ist für die Eingewöhnung zu veranschlagen und desto länger bedarf es der Mitwesenheit der Bezugsperson im Alltag der Einrichtung. Als konzeptionelle Grundlage orientieren wir uns im Krippenbereich am sog. „Berliner Eingewöhnungsmodell“.
- Besonders in der Anfangszeit (aber auch später) findet ein intensiver Austausch mit Ihnen über das Verhalten und die Entwicklung Ihres Kindes im Rahmen regelmäßiger Elterngespräche statt.

Doch bereits jedem Anfang wohnt ein Ende inne ...

... und jeder Neubeginn bedarf des Abschieds vom Vertrauten und die Vorfreude auf das Neue.

Deshalb möchten wir mit Ihnen und Ihren Kindern auch den Übergang in die nachfolgende Gruppe, Einrichtung oder die Schule gestalten:

Geht die gemeinsame Zeit in der Kindertageseinrichtung zu Ende, stimmen wir die Kinder langsam auf die bevorstehende Trennung ein. Wir begleiten und unterstützen aktiv ihren Loslösungsprozess. Hierfür geben wir dem bevorstehenden Übergang bewusst Raum, indem wir u. a. gemeinsame Abschiedsfeste feiern und uns der schönen gemeinsam verbrachten Zeit in vielfältiger Art und Weise erinnern, uns aber auch über die Weiterentwicklung – das Großwerden der Kinder – freuen. Wir fördern die Vorfreude auf das Neue, Unbekannte und geben ihnen die Zuversicht, dass sie die auf sie zu kommenden Veränderungen sicher bewältigen.

Wir beziehen den Übergang in die nachfolgende Einrichtung in unsere alltägliche Arbeit mit ein. Um den Übergang möglichst reibungslos zu gestalten, legen wir besonderen Wert auf eine enge Kooperation. Hierfür stehen wir in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit den künftig zuständigen pädagogischen Fachkräften und entwickeln ein gemeinsames Konzept zur Gestaltung der Übergangssituation. Gemeinsame Feste und Elternabende zu übergreifenden Themengebieten runden die Zusammenarbeit ab und erleichtern auch den Eltern den Übergang in die neue Institution.

Besondere Bedeutung hat die Kooperation von Kindertageseinrichtung und Schule für die künftigen Erstklässler. Kinder wie Eltern stehen vor neuen Anforderungen und veränderten Rahmenbedingungen. Abgestimmt mit der Schule bereiten wir Eltern und Kinder auf die Anforderungen des Schulalltags vor und helfen ihnen, ein neues Selbstverständnis zu entwickeln, welches zur erfolgreichen Bewältigung der zukünftigen schulischen Aufgaben beiträgt

In unserem Haus arbeiten die Vorschulkinder an den Vorschulmappen, gehen regelmäßig zum phonologischen Bewusstseinstaining mit „Wuppi“, dürfen einmal im Monat in die große Wackerturnhalle zum sporteln und haben die Möglichkeit bei einem zusätzlichen Musikprogramm, der Zaubermusik teilzunehmen.

Im Sommer findet für die Eltern der künftigen Vorschulkinder ein erster Elternabend zum Thema „Schulfähigkeit“ im Kindergarten statt. Im darauffolgenden Frühjahr wird ein zweiter Elternabend in der Schule durchgeführt.

Zwischen Ostern und Pfingsten finden die Schnuppertage in der Schule statt. Insgesamt vier Mal dürfen die Vorschulkinder in unsere Kooperationsschule gehen und dort eine Stunde erleben. Begleitet werden sie von einer Erzieher\*in und freiwilligen Eltern.

In unserer altersübergreifenden Einrichtung lernen die Kinder bereits im alltäglichen Miteinander die Kinder anderer Altersgruppen, deren Erzieherinnen und Gruppenräume kennen. Einem Wechsel im Kinderhaus in eine andere Altersgruppe gehen Stippvisiten, Besuche und Hospitationen in der neuen Gruppe sowie gegebenenfalls gemeinsame Feste voraus. So wird das gegenseitige Kennenlernen schrittweise vorbereitet. Der Wechsel in eine neue Gruppe vollzieht sich gleitend und für die Kinder transparent.

### Weiterhin Willkommen

Obleich die gemeinsame Zeit zu Ende geht, freuen wir uns über den Fortbestand des Kontakts. Ehemalige Kinder unserer Einrichtung sind auch weiterhin zu Festen oder Besuchen in der Einrichtung herzlich willkommen.



## 6 Zusammenarbeit

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern und pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder. Zum Wohle Ihrer Kinder und mit dem Ziel, gemeinsam mit Ihnen eine, die individuelle Entwicklung Ihres Kindes förderliche, Umwelt zu gestalten, wollen wir mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft pflegen, deren Grundlage gegenseitiger Respekt und Interesse an der Sichtweise des anderen ist. Wir laden Sie herzlich ein, unsere Arbeit durch Ihre Beteiligung und Mitwirkung zu bereichern und Ihre Kompetenzen in das Angebot unserer Kindertageseinrichtung einzubringen. Durch eine enge Kooperation wird dem Kind signalisiert, dass die Kindertageseinrichtung und sein Elternhaus seine Bildung und Erziehung als gemeinsame Aufgabe sehen.

Grundlage einer engen und positiven Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen und das Wissen voneinander. Aus diesem Grunde achten wir auf eine regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse und auf den kontinuierlichen Austausch mit Ihnen.

Einen besonderen Stellenwert bilden hier die regelmäßigen Einzelgespräche über die aktuelle Entwicklung, Interessen und Bedürfnisse Ihres Kindes auf der Grundlage von

- Beobachtungen und Dokumentationen aus dem Alltag,
- trägerinternen und gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen, wie. z.B. Sismik, Seldak, Perik.

Ebenso dienen diese Gespräche zur gegenseitigen Information über eventuelle Veränderungen in der Lebenswelt des Kindes.

Ergänzt wird dieser Austausch durch folgende Angebote:

- Spontane Tür- und Angelgespräche im Alltag, diverse Veranstaltungen zu aktuellen oder grundlegenden Thematiken unserer pädagogischen Arbeit (z.B. Elternabende),
- Möglichkeiten zur Hospitation am Alltag unserer Einrichtung,
- mündliche oder schriftliche Informationen zu den unterschiedlichsten Themengebieten,
- eine frei zugängliche Dokumentation der Arbeiten und Aktivitäten Ihrer Kinder in unserem Haus,
- eine jährliche Elternbefragung.

Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit und Ihr Mitwirken, sei es durch Anregungen zu konzeptionellen Fragen, durch die praktische Hilfe und Unterstützung bei Festen oder durch Ihre Mithilfe im Alltag unserer Einrichtung. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir eine gute Basis für die gesunde Entwicklung Ihres Kindes schaffen. Das Bildungsangebot und der Lebensraum unserer Kindertageseinrichtung können durch Ihre Kompetenzen, ihr Wissen und Ihre Interessen bereichert und ergänzt werden.

#### Der Elternbeirat

In jeder Kindertageseinrichtung wird jährlich ein Elternbeirat gewählt. Funktion der Elternvertreter\*innen ist es, als Ansprechpartner\*innen für die Eltern, als Förderer\*innen der Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung, Träger

und Schule sowie als Vermittler\*innen bei Konflikten zu fungieren. In dieser Aufgabe ist der Elternbeirat ein wichtiges und unerlässliches Gremium. Er setzt sich für die Belange der Gesamteinrichtung und aller Familien ein. Belange und Wünsche aus dem Umfeld der Kindertageseinrichtung kann er gegebenenfalls aufnehmen und an die Einrichtung herantragen. Ein großer Teil der Arbeit im Elternbeirat ist die Planung und Organisation von und das Mitwirken an Festen, Feiern, Aktionen und Repräsentationsveranstaltungen der Kindertageseinrichtung. Das Engagement der Elternvertreter\*innen wird von der Kindertageseinrichtung und dem Träger unterstützt und wertgeschätzt. Weitere Ausführungen zur Elternbeiratstätigkeit macht die Handreichung „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen- Information für Elternbeiräte und Interessenten zu BayKiBiG, BayBEP und Elternmitwirkung“ des bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen.

## 6.2 Sozialraumorientierung - Formen regionaler Zusammenarbeit und Vernetzung

In unserer Einrichtung legen wir darauf Wert, dass sich die Erziehung und die Bildung der Kinder an deren Lebenswelt und an aktuellen Erfahrungen orientieren. Unter Einbezug des umliegenden Gemeinwesens und der uns umgebenden Natur wollen wir den Erfahrungshorizont der uns anvertrauten Kinder erweitern und diesen mit vielfältigen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unseres Umfeldes ergänzen.

Hierzu machen wir uns auf den Weg und

- erkunden die soziale wie natürliche Umwelt unserer Einrichtung,
- nutzen das kulturelle Angebot der Gemeinde, wie die Bücherei, Ausstellungen etc.,
- suchen interessante Orte des öffentlichen Lebens auf, wie z.B. das Rathaus, die Feuerwehr oder Sehenswürdigkeiten,
- pflegen Kontakte zu Vereinen, Initiativen, örtlichen Einrichtungen und der Nachbarschaft sowie zu Betrieben und regionalen Unternehmen,
- fördern den Austausch zwischen den Generationen und stellen altersübergreifende Kontakte und Bezüge her
- und geben außerdem allen Menschen, die unserer Einrichtung Zeit zur Verfügung stellen wollen, die Möglichkeit, durch ihre Fähigkeiten und ihr Wissen die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten unserer Kinder zu erweitern (beispielsweise im Rahmen von Vorlesepatenschaften, Koch-, Holzarbeits- oder sonstigen Kursangeboten und vieles andere mehr).

Unsere Einrichtung ist ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur der Kommune, an deren Aktivitäten und Veranstaltungen wir uns aktiv beteiligen.

## 7 Qualitätsmanagement

### Qualitätsmanagement

Die Qualität in unserer Einrichtung entwickeln wir stetig weiter. Angewandt wird das Qualitätsmanagement des AWO-Bezirksverbands Oberbayern e.V. Dieses orientiert sich an den Forderungen der internationalen Qualitätsnorm DIN EN ISO 9001 und den AWO-Qualitätskriterien, die auf der Ebene des AWO-Bundesverbands entwickelt

wurden. Gesetzliche sowie trägerinterne Vorgaben und Standards sind im Qualitätsmanagement-Handbuch geregelt. Es dokumentiert die Struktur, die Prozesse und Verfahren zur Qualitätsentwicklung und –sicherung sowie die Einrichtungsergebnisse. Über das QMH sichern wir Transparenz, Verbindlichkeit, Vergleichbarkeit und die Verpflichtung zur Überprüfung und Verbesserung, so z.B. das Beschwerdemanagement, die Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung sowie das Schutzkonzept, u.a. das Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGBVIII).

### **Fachberatung und Fachaufsicht durch den Träger sowie externe Begleitung und Unterstützung**

Zur Qualitätssicherung und Umsetzung der fachlichen und organisatorischen Qualitätsstandards der AWO gibt es die Fachberatung und -aufsicht durch den Träger. Durch sie wird die Einhaltung der fachlichen Standards und der Qualitätzusagen überprüft. Sie übernimmt die Beratung in fachlichen, organisatorischen und administrativen Fragen durch Organisation von Arbeitszusammenhängen für Kita-Leitungen und Mitarbeiter\*innen, sowie die Unterstützung und Begleitung der einzelnen Einrichtungen (Jahreszielvereinbarungsgespräche mit Leitungen, Teilnahme an Teamsitzungen, Einzelberatungen). Ebenso besteht die Möglichkeit zur externen Unterstützung und Begleitung (Beratung/Supervision/Coaching) für einzelne Mitarbeiter\*innen oder das Team zu ausgewählten Aspekten der pädagogischen Arbeit und Zusammenarbeit.

### **Mitarbeiter\*innen-Qualifizierung und Kommunikation**

Zur Qualitätsentwicklung und –sicherung besuchen unsere Mitarbeiter\*innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen. Zudem gibt es verschiedene träger- und einrichtungsinterne Besprechungs- und Austauschformen wie z.B. das Gesamtteam für alle pädagogischen Mitarbeiter\*innen unserer Kindertageseinrichtung, Gruppenteam für alle Mitarbeiter einer Gruppe bzw. eines Bereiches, Konzeptionstage, einrichtungsübergreifende Leitungsbesprechungen und Arbeitskreise.



## Impressum

AWO-Bezirksverband Oberbayern e.V.  
Fachabteilung Kindertageseinrichtungen  
Edelsbergstraße 10  
80686 München  
[www.awo-obb.de](http://www.awo-obb.de)  
[info@awo-obb.de](mailto:info@awo-obb.de)

Verantwortlich für den Inhalt:  
Fachabteilungsleitung Kindertageseinrichtungen: Axel Geißendörfer  
Einrichtungsleitung: Andrea Zepmeisel

Fassung: Juli 2020